

D. 2 Anu Sabruon

Ich schrieb gestern spät Abends, als
 alles zu Ende war, lieber Freund.
 Auf fünfzig sind dies die einzigen
 - Minuten, wo ich zuweilen
 niederlesen oder schreiben
 kann. Bitte jedoch, daß ich auf
 diese Briefe zeitlich mit Ge-
 wissensbissen bündigen kann,
 dann es bekommt mir einiger-
 maßen gut die Verlässlichkeit
 zügelniger Beschäftigungen an-
 zuwenden. Jetzt bin ich zufällig
 allein mit Kudi und einem
 Kammraden von ihm. Die
 Kinder - mein Mann ist ein
 Gnadener. Die Mädchen u. Frau
 sind ausgegangen. So ist jetzt
 sehr - da sitzen die noch nicht bei
 der Lampe - wie könnte ich sonst
 so ruhig schreiben und danken
 dabei, die vornehmsten Frauen
 des Hauses. Ich hätte ihn doch längs
 fortgesetzt und abläge mir alle
 meine jämmerlichen Gedanken
 abzusprechen. Liebster Mensch,
 es war allerliebste von Ihnen,

Das Sie mir den Lärmgen nicht
sichtbar. Nun dürfen Sie nicht das
sein, das Sie doch nicht demselben
wiederzufallen. Als ich Sie sonst
verwirrt hatte, sprach ich zu Ihnen
der Falschheit, Ihnen meine Kunst
im Englischen defecten Parfais
wissen zu zeigen und dem be-
grifflichen Kunstge, dem vöhranden
Zungen Ihrer arbeitssamen Nächste
bei mir zu besetzen. Der letzte
singen und Ihr Wissen gelehrt
auf der Hügel vor mir während
im ungeschickten der Sie in
sagen das Magischen erfährt
sich Ihrer Approbation zu unter-
breiten. Ich hoffe Sie haben
nicht dazugehen? - Die "Hände"
aber bedanken sich und wollen sich
nicht einbilden, das Sie ja
kinnen so großen Bruch an
Ihren schonen bediensteten
Kunden zu schreiben, lieber
Lieber! - The genius of solitude
sei über diesen Kunden! Wir wollen
ihn und alle Tugend geist haben in
glaubhaftig anrufen! -



Hundertmal bin ich schon wieder
gestört worden. Sie sollten
mir große Freysamkeit für
Ihre gegenwärtigen Rechte
zustehen u. die Übung zu auf-
kündigen Sie nicht darüber
setzen! Mir und Deutschland
bleiben doch ein großer Nachteil
für solche Arbeit, wenn Gassen
und Bildung bei den Übersetzun-
gen nachlassen und doch
dreißig Zeit und Kraft in
der Arbeit verstreuen. Mir
wäre, wenn ich England
und mir erriethen ein Über-
setzungscampagne? - für
Blick auf den Anfang dieser
Wirkung nicht misslingen und
lassen. - Uf, Taffeln allüberall
und mir sind die Flügel beschnitten
Und das ganze Volk ist in ab-
sicht zu einem großen Gefährdung
dieser Sache. Jedem Mann
dieser, muß sie von einem
"Königreich" abgeben, arglos
lassen! - Aber das ist die
gut gemacht für den besten -

gefunden! - Omit nicht!
Denn ich werde mich gänzlich
überlassen lassen und fallen
wie mit dem Hinmaren
mich fern, wenn der gute
Gast und in meinem Gasse so
manig gerustet findet. Dann, daß
Himmeln der Gasse kennt
nicht vorant, weiß ich küß
befangten. Denn wenn ich mich
auf den begabten, kundigen
Mann, daß der die mich schon
lange manigmal gemacht haben.
Dann ich ihn nur aber
kann ablassen! Ich habe
mit Herrn Sannan - küßlich
war der Fall für mich - ich
habe ihn wieder mich
gesehen. Allerdings, wenn ich
durch den Himmel, der mich
am meisten mit der Welt
verbunden - durch Natalie
daß der die Abfertigung
zu und zu kommen; aber
müßte glücklich abreisen. Ich
weiß nicht, ob es für die
das Familien - freigeistlich

Das so ein Diner bei Föll ein
 Hiesu liess. Dieser Bernays
 aber, sei es so stolz geworden,
 wie er wolle, wenn die ihn
 schon nicht selbst zu mir bringen
 so schicken die ihn, dann ist fast
 noch gar keine Gelegenheit
 so ist Zeit, dass ich Ihnen gut
 heisst und Lebensal sage
 Ich habe in Absätzen geschrieben
 und meine Murren ungleich
 aus. Beside, zu vier Stunden
 schon schliefen! und fast ich
 Ihnen dann auf zuigen können
 wie die mir das Herz gewiss
 haben? - mit diesem und
 mit dem Mühsalbrief!

Tagen die Niepan im Noth von
mir! - Waslangt es denn
nicht auf Briefgemeinschaft?
Wir können die doch nicht ge-
wäfsen. Bei uns steht es
immer darauf an; ich nicht
immer nur einmal etliche von
Herrn -



Mit ganzer Treue

Herrn Rosa

Ich lege noch einmal den
Auerbach'schen Brief bei.